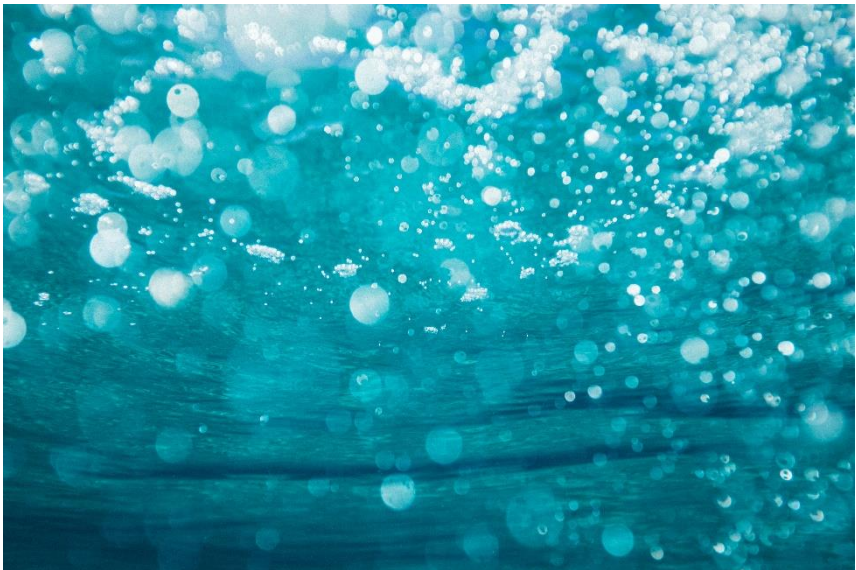


**IMMANUEL**  **GEMEINDE**  
**IM NIEDEREN FLÄMING**  
**Evangelisch-Lutherische Freikirche**

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

## **Der Name Jesus und das neue Jahr.**

Predigt über Lukasevangelium 2,21  
für den Tag der Beschneidung und Namensgebung des Herrn 2021



---

*„Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.“*

Lk 2,21

---

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, auch am Anfang dieses neuen Jahres dürfen wir dein Wort hören. Wir bitten dich, durch unseren Bruder und Heiland Jesus Christus, gieße deinen Geist über uns aus und segne dein Wort an uns. Amen.

Liebe Gemeinde, es gibt Zeiten, in denen unser weltlicher Kalender und unser Kirchenjahr miteinander in Konflikt geraten. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist der 31. Oktober. Sollten wir diesen Tag als den Vorabend von Allerheiligen feiern (ein wichtiger Feiertag in einigen Teilen der Welt) und als den Tag, an dem Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen hat?

Das eine denkt an die Menschen zurück, die Gott im Glauben erhalten hat, bis sie die Seligkeit erreicht haben. Der Thesenanschlag ist ebenfalls Anlass zu danken, Dank dafür, dass Gott uns immer wieder das reine Evangelium schenkt, die frohe Botschaft von unserer Rettung. Oder sollten wir diesen Tag doch lieber als Halloween feiern, mit all den Kostümen und Süßigkeiten, die dieser Tag mit sich bringt? Natürlich sind die beiden miteinander verbunden.

Es gibt auch andere Daten im Kalender, wo der weltliche und der geistliche Bereich miteinander kollidieren, und, wenn wir etwas genauer hinschauen, werden wir erkennen, dass auch sie miteinander verbunden sind. Zu diesen Daten gehört auf jeden Fall der 1. Januar. Hier lässt sich sowohl

der Beginn eines neuen Kalenderjahres als auch ein kleines, wenig bekanntes Fest feiern, das den etwas sperrigen Namen „Fest der Beschneidung und Namensgebung Jesu“ trägt.

Wir befinden uns mitten in der Weihnachtsgeschichte. Vor acht Tagen haben wir die Geburt unseres Retters gefeiert, haben von der Krippe und dem Kreuz gehört, Weihnachten mit menschlichen und himmlischen Augen betrachtet und durch die Botschaft der Engel, die Gott in seinem Wort aufschreiben ließ, erkannt, dass dieses Kind auch für uns Grund zur Freude und Furchtlosigkeit ist: *„Denn euch ist heute der Heiland geboren.“*

Jetzt, acht Tage später, wurde dieses neugeborene Kind, dieser Junge, wie es im Alten Testament von Gott geboten worden, war beschnitten und man gab ihm den Namen „Jesus“, wie es der Engel Maria und Josef aufgetragen hatte.

Der Name Jesus bedeutet „Jahwe ist Rettung“ oder „Gott rettet“. Der Name Jesus ist die griechische Form des hebräischen Namens Jehoschua, den wir besser als Josua kennen. Denken wir einmal kurz über den ersten Josua, von dem uns in der Bibel berichtet wird. Er ist es, der von Mose die Rolle als Anführer über das alte Volk Israel übernahm. Immer wieder finden wir ihn schon zur Zeit Moses an dessen Seite. Als Mose den Berg Sinai besteigt, ist Josua auf einem Teil des Weges sein Begleiter. Er ist der General über die Armee Gottes, etwa in der Schlacht gegen die Amalekiter.

Und am Ende wird er es sein, der das Volk in das verheißene Land führen würde. Mose durfte Israel nicht in das Land Kanaan bringen. Er führte sie aus Ägypten, durch das Wasser des Schilfmeeres, durch die Wüste und schließlich bis zur Grenze des verheißenen Landes. Aber aufgrund seines Zorns, seines Ungehorsams, durfte er Israel nicht durch das Wasser des Jordan zu führen. Ein neuer Anführer sollte sie leiten. Jehoschua, Josua: Gottes rettet, oder auf Griechisch: Jesus.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass Moses, der Bringer des Gesetzes, der als die Verkörperung des Gesetzes gilt, das Volk Gottes nicht in das verheißene Land bringen *konnte*. Dazu brauchte es Josua. Gott rettet. Jesus. Das Gesetz ist nicht dazu in der Lage, aber Jesus ist es. Nur Jesus kann uns aus der Wüstenwanderung dieses Lebens in einer gefallenen Welt, in das verheißene himmlische Land der neuen Schöpfung retten, das Land, in dem Milch und Honig fließt. Nur Jesus. Nur Gott rettet.

Und dann ist da noch die Beschneidung. Gott hatte sie Abraham aufgetragen, als Zeichen des Bundes, den er mit ihm und seinen Nachkommen geschlossen hatte. Allen neugeborenen Jungen sollten am achten Tag beschnitten werden. Im Neuen Testament ist das die Taufe, und das macht auch die Verbindung zum Namen Jesus deutlich.

Denn denken wir einmal über Wasser in all diesen Geschichten nach. Wasser steht am Anfang und

am Ende des Auszugs Israels auch der Sklaverei in Ägypten. Sie wurden im Schilfmeer in Moses getauft. Sie wurden vor Pharaos Armee und für den Einzug in das verheißene Land gerettet. Erinnern wir uns, wie sie in der Falle saßen: die Philister und das Mittelmeer lagen im Norden; die Wüste im Süden; Pharaos Armee, zog von Westen heran; und das Schilfmeer lag im Osten. Sie saßen in der Falle. Nichts konnte sie mehr vor dem Zorn der Ägypter retten. So sah es Pharaos Armee, so sahen es die Israeliten selbst! Sie benötigten ein Wunder. Sie benötigten ein Wasserwunder. Und sie bekamen eines. Paulus schreibt an die Korinther:

**1. Kor 10,2:** *„Sie alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer.“*

Aber was hat ihnen diese Taufe gebracht? Mehr Wüste. Nachdem sie den Berg Sinai erreicht hatten, zogen sie weiter zur Grenze des verheißenen Landes. Hier bekamen sie es mit der Angst zu tun. Sie lehnten sich gegen Mose und Gott auf und mussten zur Strafe vierzig Jahre lang durch die Wüste ziehen. Immerhin erhielten sie die Verheißung von Gott, dass ihre Kinder danach in das verheißene Land einziehen würde.

Und am Ende ihrer langen und abenteuerlichen Reise, stand wieder Wasser, dieses Mal der Grenzfluss Jordan. Den „Jordan zu überqueren“ ist beinahe zu einer Art Bild für den christlichen Tod

geworden. Wir überqueren den Jordan in das verheißene Land des Himmels.

Saßen wir nicht auch in der Falle? Auf allen Seiten umgaben uns Sünde, unsere eigenen und die unserer Umwelt, die Versuchungen und Verlockungen dieser Welt und unseres Herzens, die Anfechtungen, der Freude und des Leides. Und hinter uns können wir die Staubfahnen der verfolgenden Armee erkennen: der Teufel mit seinen höllischen Rotten, die von Westen heranzogen, wie Pharao und seine Streitwagen.

Wir saßen in der Falle! Ja, wir wurden in dieser Falle geboren. Wir benötigten ein Wunder. Wir brauchten ein Wasserwunder. Und wir haben eines bekommen. Dieses Mal werden wir in Christus und sein Evangelium hineingetauft und nicht in Moses. Aber was bringt uns das ein?

Eine vierzigjährige Wüstenwanderung durch dieses Leben. Unser Leben gründet sich immer noch auf eine Verheißung. Wir sind immer noch auf der Wanderschaft, auf dem Weg, in ein fernes Land, von dem wir die Verheißung haben, dass es uns gehört. Und wenn die Zeit kommt, wird es Jehoschua sein, Josua, Jesus, der uns über den Jordan in die neue Schöpfung führt. Und schon wieder haben wir es mit Wasser zu tun.

Hier ist auch die Verbindung zur Beschneidung Jesu. Mit seiner Beschneidung hat er für uns das Gesetz erfüllt. Mit seinem Blut, dass er schon mit acht Tagen anfang zu vergießen, hat er uns erlöst

– Leib und Seele. Wenn israelitische Jungs acht Tage alt waren, wurden sie beschnitten und ihnen wurde ihr Name gegeben. Der Bund mit Gott wurde ihnen – im wahrsten Sinn des Wortes – ins Fleisch geschnitten. Heute, wenn Jungs und Mädchen acht Tage oder acht Stunden oder acht Wochen alt sind, werden sie auch „beschnitten“. Paulus schreibt:

**Kol 2,11f:** *„In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, als ihr nämlich euer fleischliches Wesen ablegtet in der Beschneidung durch Christus. Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“*

Heute wird nicht mehr ein winziger Teil unseres Körpers abgeschnitten, aber die flüssige Klinge der Taufe schneidet unsere alte sündige Natur ganz ab, und eingepflanzt in den Leib Jesu werden wir ganz und gar neu gemacht. Denn wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur (2. Kor 5,17). Wir sind nicht länger diejenigen, die leben, sondern Christus lebt in uns, und wir leben in Christus (Gal 2,20).

Bei unserer Taufe bekommen wir einen neuen Namen. Wir erhalten den dreieinigen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir



werden als diejenigen gekennzeichnet, die zu Gott gehören. Wir werden als diejenigen kenntlich gemacht, die von dem gekreuzigten Christus erlöst wurden. Wir werden zu gültigen Erben des verheißenen Landes, des Himmels, der neuen Schöpfung.

Bis wir unseren Jordan überqueren, klammern wir uns an dieser wässrigen Verheißung fest. Moses kann uns nicht hineinführen, Christus aber kann es. Die Einhaltung des Gesetzes kann uns nicht dorthin bringen. Aber das Evangelium, durch das Jesus uns vergibt, tut es. Moses führt uns nur in die Wüste, Jehoschua, Jesus aber bringt uns ins Paradies.

Doch nicht alles ist auf dieser trostlosen Wüstenwanderung verloren. Die Taufe ist, wie gesagt, ein Tod und eine Auferstehung in Christus. Deshalb ist für uns Getaufte jeder Tag ein neuer Tag. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Unsere alte sündige Natur wird in der täglichen Reue und Buße an das Kreuz Christi genagelt und stirbt dort; während der neue Mensch auferweckt wird, um zu leben.

Macht das das neue Jahr nicht umso erfreulicher für uns? Das Alte ist vergangen und das Neue ist gekommen. Unsere weltliche Version dieses Todes und der Auferstehung wird oft sehr gesetzlich begangen und gefeiert. Gute Vorsätze sollen alte, schlechte Gewohnheiten ersetzen. Neue

Einstellungen sollen an die Stelle alter Zwistigkeiten treten.

Doch das Problem besteht darin, dass uns unsere alte sündige Natur in diesem Leben immer noch anhängt. Sie klebt an uns wie Harz, hängt an uns wie eine Klette. Die guten Vorsätze – das wissen wir alle – sind nur sehr selten von langer Dauer. Nur die wenigsten von uns sind und waren in der Lage, einen alten Streit völlig loszulassen, ganz gleich wie weit in unserem persönlichen Leben er auch zurückliegen mag.

Doch die Taufe ist anders. Das neue Leben, das wir in unserer Taufe geschenkt bekommen ist neu, ist anders. Die Taufe ist etwas, das an uns geschieht. Sie ist eine Werk Gottes an uns, seine feste Zusage, sein Versprechen, nicht ein Versprechen, dass wir uns selbst machen. Er tötet uns durch sein Gesetz, und dann macht er uns wieder lebendig indem er durch die frohe Botschaft seines Wortes, neues Leben in uns schafft und erhält.

Deshalb ist für jeden von uns, die wir auf den Namen des dreieinigen Gottes in Jesus hineingetauft sind, jeder Tag Neujahrstag. Jeder Tag ist ein neuer Tag. Deshalb wünsche ich euch allen ein gesegnetes neues Jahr! Und eine gesegnete Taufe, d. h. dein neuer Anfang, dein täglich neuer Anfang! Denn auch du gehörst zu Christus. Mit ihm bist du gestorben und wieder auferweckt worden. Sein Name kennzeichnet dich in deiner Taufe. Der

Name Jesu ist das Zeichen, an dem du erkannt wirst. Jehoschua, Gott rettet. Jesus. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

- 
1. Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen. Jesu Name soll allein denen heut zum Zeichen dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinen Wegen gehen.
  2. Jesu Name, Jesu Wort soll bei uns in Zion schallen, und so oft wir an den Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligtum.
  3. Unsre Wege wollen wir nur in Jesu Namen gehen. Wenn uns dieser Leitstern führt, so wird alles wohl bestehen und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.
  4. Alle Sorgen, alles Leid soll der Name uns versüßen; so wird alle Bitterkeit uns zu Honig werden müssen. Jesu Nam sei Sonn und Schild, welcher allen Kummer stillt.
  5. Jesus, aller Menschen Heil, unserm Ort ein Gnadenzeichen, unsres Landes bestes Teil, dem kein Kleinod zu vergleichen, Jesus, unser Trost und Hort, sei die Losung fort und fort.

LG 68

---